halben Meter, erhebt sie sich über den Boden. Die Tumba selbst ist schmucklos, ein kräftig profiliertes Fuß- und ein ebensolches Kranzgesims bilden die einzige Gliederung. Alle Kunst ist auf die Deckplatte verspart (Abb. 15). In tiefer Mulde eingebettet ruht der Herzog im Todesschlummer. Er ist gerüstet mit einer grätigen Kugelbrust und Plattenschurz, um den sich das Cingulum mit Schwert und Dolch legt. Arme und Beine stecken in Schienen. Mit der erhobenen Rechten hält er die Rennfahne, die ein Löwe, auf dem der Herzog etwas unsicher steht, mit seinen Pranken umklammert; ein Engel zu Häupten des Verstorbenen entfaltet die Wimpel. In der gesenkten Linken hält der Herzog einen geweckten Schild. Um die Schultern legt sich ein mit einer Agraffe, die einen von Hunden gestellten Hirsch zeigt, genestelter weiter Mantel, der in weichen Falten herabfließend die Mulde wie ein Bahrtuch auskleidet. Ein hoher Herzogshut mit breiter, pelzverbrämter Krämpe deckt das zur Seite geneigte todesmüde Haupt. In den Ernst des Todes klingt als versöhnliches Motiv ein Chor von Engeln. Zwei zu Seiten des Kissens scheinen den Mantel nach oben zu raffen, vier an den Ecken der Platte halten das gewundene, durchbrochen gemeißelte Schriftband, das die Hohlkehlen an den Längsseiten füllt; die beiden an den oberen Ecken beschäftigen sich außerdem mit dem Lanzenfähnlein, die unteren halten noch Wappenschilde mit dem Löwen der Grafschaft Holland und mit dem Adler des Herzogtums Schlesien; dieser nimmt auf des Herzogs Mutter Margaretha von Brieg, jener auf seine Großmutter Margarethe von Holland Bezug. Zwischen den Wappen steht ein ungekrönter Stechhelm mit gerauteten

Abb. 12. Vom Grabstein des Dietrich Hofer in Sünching